

**Staudenmischpflanzungen**  
**Innovative Konzepte für pflegereduzierte Pflanzungen im öffentlichen**  
**Grün**

**Cassian Schmidt**

Prof. Dipl.-Ing. Cassian Schmidt  
Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof e.V.  
Babostraße 5  
69469 Weinheim/Bergstraße  
Telefon: (0 62 01) 1 36 52  
[sichtungsgarten-hermannshof@t-online.de](mailto:sichtungsgarten-hermannshof@t-online.de)

Prof. Cassian Schmidt  
Hochschule RheinMain, Fachbereich Geisenheim

Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof e.V.  
Babostraße 5, 69469 Weinheim/ Bergstraße  
Tel: 06201/ 13652, Fax: 06201/340535  
E-mail: [sichtungsgarten-hermannshof@t-online.de](mailto:sichtungsgarten-hermannshof@t-online.de)

# Staudenmischpflanzungen – innovative Konzepte für pflegereduzierte Pflanzungen im öffentlichen Grün

## 1 Einleitung

**Die Staudenverwendung im öffentlichen Grün scheint nach Jahren der fast völligen Ignoranz in letzter Zeit zunehmend wieder in das Bewusstsein der Planungsabteilungen bei Grünflächenämtern und Gemeinden zu rücken. Vor allem auf Flächen im innerstädtischen Verkehrsbegleitgrün mit häufig problematischen Standortbedingungen sind getestete und in mehrjährigen Versuchen optimierte Staudenmischpflanzungen eine zunehmend genutzte Alternative.**

Die neuen Pflanzkonzepte, die von verschiedenen Institutionen und dem Arbeitskreis Pflanzenverwendung vorwiegend seit 1998/1999 entwickelt wurden, bestehen aus standortabgestimmten Artenkombinationen. Sie sind in ästhetischer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht anderen Vegetationsformen wie beispielsweise bodendeckenden Gehölzpflanzungen, aufwändigen Wechsellpflanzungen oder Rasenflächen in vielen Situationen mittlerweile durchaus überlegen.

Inzwischen stehen 29 getestete und optimierte Mischungen für unterschiedliche Anwendungsgebiete zur Verfügung. Von sonnigen, trockenen Freiflächen über Gehölzränder bis hin zu halbschattigen Flächen lassen sich verschiedene Standorte mit attraktiven Pflanzenkombinationen aufwerten. Mit der Qualität einer Grünfläche steigt die Attraktivität einer Stadt, ihr sozialer, ökonomischer und ökologischer Wert. Die inzwischen mehr als zehnjährigen Erfahrungen zeigen, dass der Planungs- und Pflegeaufwand gegenüber konventionellen Pflanzungen deutlich verringert werden kann und gleichzeitig eine hohe Akzeptanz bei den Bürgern erreicht wird.

## 2 Mischpflanzungen – ein innovativer Bepflanzungstyp

Der Begriff „Staudenmischpflanzung“ wurde 1994 von Dr. Walter Kolb und Dr. Wolfram Kircher geprägt, die an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim erste Versuche zum Mischpflanzungsprinzip durchführten. Ab 1994 entwickelte Prof. Dr. Wolfram Kircher an die Hochschule Anhalt in Bernburg ähnliche Versuche, die ab 1998 unter dem Markennamen „Perennemix®“ bekannt wurden (heute „Bernburger Staudenmix“). Parallel dazu wurde ab 1999 auf Initiative des Arbeitskreises Pflanzenverwendung im Bund deutscher Staudengärtner (BdS) die Mischung „Silbersommer“ an zunächst 13 Standorten in Deutschland und der Schweiz aufgepflanzt und 5 Jahre geprüft. Weitere Institutionen in Deutschland und der Schweiz befassten sich gleichzeitig ebenfalls mit Staudenmischpflanzungen und kreierten und testeten eigene Mischungen. Seit 2008 und 2010 werden vom Arbeitskreis Pflanzenverwendung weitere 7 Mischungen für halbschattige und schattig-trockene Bereiche an verschiedenen Versuchsstandorten getestet.

Mischpflanzungen sind die einfachste Möglichkeit, eine vielgestaltige und dynamische Staudengemeinschaft zu erzielen. In Mischpflanzungen werden die für einen bestimmten Standort vorgesehenen Arten mit genau festgelegten Mengenanteilen und Stückzahlen pro Quadratmeter als Pflanzlisten angegeben. Wesentliche Vorteile und Kennzeichen von Mischpflanzungen sind:

#### **Vereinfachte Planung und Anlage:**

- Planung und Anlage werden vereinfacht. Eine detaillierte Bepflanzungsplanung entfällt ebenso wie das Abstecken des Geländes; lediglich die Stückzahlen der vertretenen Arten sind zu ermitteln und anzugeben.
- Getestete Pflanzenmischungen sorgen für Planungs- und Anwendungssicherheit durch optimierte Mengen- und Konkurrenzverhältnisse der Arten.

#### **Geringer Pflegeaufwand:**

- Geringe Pflegekosten durch optimierte Standort- und Artenabstimmung.
- Pflegeaufwand im Durchschnitt 4-8 Minuten pro Quadratmeter im Jahr.
- Mischpflanzungen brauchen insgesamt zwar wenig Pflegeaufwand, sie benötigen aber zur Steuerung der dynamischen Entwicklung geschulte und motivierte Pflegekräfte.

#### **Ansprechende Ästhetik und hoher Erlebniswert:**

- Mit Staudenmischungen lassen sich erlebniswirksame, vielgestaltige und dynamische Staudenpflanzungen mit stets wechselnden Aspekten realisieren.
- Es entsteht ein ästhetisch ansprechendes Pflanzsystem, Arten mit verschiedenen auffälligen Erscheinungsbildern, Ausbreitungsstrategien und Wuchshöhen ergänzen sich.

#### **Hohe Dynamik und Dauerhaftigkeit:**

- Nachhaltigkeit durch optimierte, langfristig stabile Pflanzenzusammensetzung. Es entsteht ein weitgehend selbst regulierendes System.
- Die Wirkung der Pflanzung als Gesamtbild ist wichtiger als das Überleben und die Wirkung einzelner Pflanzen.
- Kurzlebige Arten dominieren in den ersten Jahren und werden später durch ausdauernde Stauden abgelöst (langfristige Dynamik).
- Einwandernde Arten können im Einzelfall toleriert werden, sie sind gelegentlich sogar eine Bereicherung des gepflanzten Artenspektrums.

Grundlage jeder Mischpflanzung ist ein erprobtes Artenspektrum mit entsprechenden Mengenanteilen. Die Mischungen bestehen meist aus 15-30 verschiedenen Arten, die sich wie folgt zusammensetzen: bis 50 % Bodendeckstauden (niedrige Stauden), ca. 30-40% Begleitstauden (halbhohe Stauden), 5-15 % Gerüstbildner (hohe Stauden, 5 % Füllpflanzen (kurzlebige Arten) und zusätzlich Blumenzwiebeln und Knollen für den Frühjahrsaspekt.

Übliche Gestaltungsprinzipien wie Blütezeitabfolge, Farbkombinationen, unterschiedliche Ausbreitungsstrategien und Texturen sind bei der Zusammenstellung der Arten wie in einer herkömmlichen Bepflanzungsplanung berücksichtigt. So ergänzen sich Arten mit unterschiedlichen ästhetischen Merkmalen, Lebensformen, Wuchsformen und Ausbreitungsstrategien zu einem sich weitgehend selbst regulierenden System. Da die jeweiligen Standortbedingungen Einfluss auf die Konkurrenzkraft einzelner Arten haben, entstehen trotz gleicher Mischung unterschiedliche Vegetationsbilder. Auch die Pflege übt einen wesentlichen Einfluss auf die weitere Entwicklung aus.

### 3 Anwendungsgebiete für Mischpflanzungen

Die Methode der Mischpflanzung kann sowohl für kleinräumige Situationen ab 10m<sup>2</sup> wie auch für größere Flächen von 500 bis 1000m<sup>2</sup> realisiert werden, wenn eine naturnahe Wirkung erzielt werden soll. Je nach Artenzusammensetzung wirkt die Mischpflanzung eher wie eine Wiese (bei relativ einheitlichen Höhen) oder sie zeigt ein deutliches Relief (Höhenstaffelung). Besonders auf kleinen Flächen sind Mischungen mit unterschiedlichen Höhen und damit klarer Reliefbildung geeigneter. Wiesenartige Mischpflanzungen kommen eher für größere Flächen in Frage. Hier können Aussaat und Pflanzung auch kombiniert werden.

Auswahl typischer Anwendungsgebiete für Mischpflanzungen im Stadtgrün:

<b>Verkehrsrestflächen an Straßen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkehrsteiler</li> <li>- Straßenrandstreifen</li> <li>- Straßeninseln</li> <li>- Straßenböschungen</li> <li>- Kreisverkehrsplätze</li> </ul>	<b>Außenanlagen im gewerblichen Grün:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Firmengelände</li> <li>- Gewerbeareale</li> <li>- Technologieparks</li> </ul>	<b>Wohnbereichsgrün:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinschaftsgrünflächen</li> <li>- Sitzplätze</li> <li>- Hochbeete</li> </ul>
<b>Restflächen im ruhenden Verkehr:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Parkplätze</li> <li>- Baumscheiben (Unterpflanzung kleinkroniger Bäume/ Jungbäume z.B. in Wohngebieten)</li> </ul>	<b>Außenanlagen öffentlicher Einrichtungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulen</li> <li>- Krankenhäuser</li> <li>- Altenheime, Pflegeheimen</li> <li>- Betreutes Wohnen</li> <li>- Reha-Kliniken</li> </ul>	<b>Hausgärten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Terrassenböschungen</li> <li>- Sitzplätze</li> <li>- Garagenzufahrten</li> <li>- trockene Traufstreifen</li> <li>- Rasenersatz unter und vor Gehölzen</li> <li>- Vorgärten</li> </ul>
<b>Restflächen im Schienenverkehr:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haltestellen</li> <li>- Straßenbahntrassen</li> </ul>	<b>Versickerungsflächen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mulden-Rigolen-Systeme</li> <li>- Flächenversickerung</li> </ul>	<b>Dachbegrünungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Intensive Dachbegrünungen ab 20 cm Substrathöhe.</li> </ul>

### 4 Erfahrungen und Akzeptanz im städtischen Grün

Das Ergebnis einer Fragebogenaktion, die der Arbeitskreis Pflanzenverwendung im Bund deutscher Staudengärtner (BdS) ab 2006 bei über 30 städtischen Grünflächenämtern durchführte, bestätigt keineswegs das Vorurteil, Stauden seien für die Verwendung im öffentlichen Grün zu empfindlich, zu pflegeaufwändig und zu kompliziert in der Planung und Umsetzung. Es wird viel mehr ein zunehmender Trend zu mehr Stauden in der Stadt deutlich. Es hat sich offensichtlich herumgesprochen, dass Stauden bedeutend mehr leisten können als nur die funktionale Begrünung von Restflächen. Sie steigern durch ihre vielfältigen jahreszeitlichen Aspektwechsel und den naturnahen Charakter nicht nur den Erlebniswert im öffentlichen Raum, sondern können darüber hinaus bewusst als grüner Imagefaktor einer Gemeinde eingesetzt werden. Krautige, mehrjährige Pflanzen können beispielsweise ganze Straßenzüge oder Ortseingänge farblich prägen und optisch differenzieren.

Überraschend ist die Tatsache, dass sich die Staudenmischungen unter ganz unterschiedlichen klimatischen Bedingungen gleichermaßen bewährt haben: sowohl im niederschlagsreichen Norddeutschland (z.B. Bremen, Kiel, Hamburg), im trockenen Osten (z.B. Erfurter Raum und Weimar), wie im trocken- warmen Südwesten (besonders im Würzburger und Stuttgarter Raum sowie im Rhein-Neckar-Dreieck). Die Städte Würzburg, Mannheim und Frankfurt haben in den letzten 5 Jahren jeweils mehrere 1000m<sup>2</sup> pflegeextensive Mischpflanzungen im Verkehrsgrün angelegt, Mannheim allein 4000m<sup>2</sup> seit 2007.

Als positive Aspekte wurde von den befragten Städten vor allem die hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung, schöne Blühaspekte und eine gute, rasche Entwicklung genannt. Auch ökonomische Aspekte sprechen für die Verwendung von Stauden in der Stadt. In den Staudenflächen wurde weniger Abfall und Hundekot als auf üblichen Rasenflächen verzeichnet. Deutlich wurde bei der Befragung, dass ein richtig aufbereitetes, eher mageres Substrat ohne Dauerunkräuter, verbunden mit einer mineralischen, 5-7 cm dicken Mulchabdeckung aus Splitt oder Kies reduzierte den Unkrautaufwuchs und den Pflegeaufwand ganz erheblich reduzieren. So beurteilen 58 % der Befragten den Pflegeaufwand ihrer Pflanzungen als niedrig (3-10 Ak-Minuten pro m<sup>2</sup> im Jahr), 30 % als mittel (10-20 Ak-Minuten pro m<sup>2</sup> im Jahr) und nur 12 % als hoch (über 20 Ak-Minuten pro m<sup>2</sup> im Jahr). Die Pflege wurde überwiegend von den Grünflächenämtern in Eigenregie übernommen (23 Nennungen). Dies ist bei Staudenpflanzungen auch durchaus sinnvoll, da nur so eine Kontinuität und Qualität in der Pflege gewährleistet ist. Ein geringer Teil der Flächen wurde durch den Bauhof einer Stadtgärtnerei oder durch eine Fremdfirma betreut. Trotz des geringen quantitativen Pflegeaufwandes ist nach Aussage der Befragten die gute Qualifikation und die Motivation des Pflegepersonals bei Staudenpflanzungen unerlässlich.

Der überwiegende Teil der befragten Städte griffen auf die vom Arbeitskreis Pflanzenverwendung optimierten Staudenmischungen zurück (21 Nennungen). Aber auch der Anteil eigener oder modifizierter Mischungen war mit 10 Nennungen recht beachtlich. Dies zeigt einerseits, dass sich die fertigen Pflanzkonzepte offensichtlich bewähren und den Planungsaufwand erheblich reduzieren, sie bieten andererseits aber auch eine gute Basis für Eigenentwicklungen und neue Kreativität. An die eigenen klimatischen Verhältnisse angepasste, leicht modifizierte Pflanzenmischungen bieten die beste Gewähr für Dauerhaftigkeit und gestalterische Vielfalt.

Unter [www.staudenverwendung.de](http://www.staudenverwendung.de) werden die 29 erhältlichen Mischungen im Einzelnen beschrieben, die Kontaktpersonen benannt und die Staudengärtnereien aufgelistet, die die Mischungen quadratmeterweise komplett anbieten. Auch zu Anlage und Pflege sind Informationen eingestellt.

#### Literatur:

- Schmidt, Cassian, 2008: „Präriemorgen“ in Speyer – Pflanzenverwendung in Zeiten des Klimawandels. Landschaftsarchitekten 2/2008:14; BDLA Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (Hrsg.), Berlin.
- Schmidt, Cassian, 2008: Staudenmischungen (5), Wilder Westen im Staudenbeet – Weinheimer Staudenmischungen. Campos **5/2008**: S. 21. Verlag Eugen Ulmer.
- Schmidt, Cassian, 2007: Im Blickpunkt: Fragebogenaktion – Pflegereduzierte Staudenpflanzungen im öffentlichen Grün. ZVG Gartenbau Report **33** (6/2007), S. 28-29; FGG Fördergesellschaft Gartenbau, Bonn.
- Schönfeld, Philipp, 2007: Staudenmischpflanzungen als Alternative zu konventionellen Pflanzungen. Skript zum Fachseminar „1m<sup>2</sup> Stauden pflegen...€“. Kommunale Staudenpflege: Kosten contra gärtnerische Qualität“. Akademie Landschaftsbau Weihenstephan (Hrsg.).



# Staudenmischpflanzungen – Innovative Konzepte für pflegereduzierte Pflanzungen im öffentlichen Grün

Prof. Cassian Schmidt

Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof, Weinheim/ Bergstrasse



15. bdla-Bauleitergespräche, 14. - 15.01.2011 in Potsdam

# Staudenmischpflanzungen – Innovative Konzepte für pflegereduzierte Pflanzungen im öffentlichen Grün

## Inhalt:

Mischpflanzungen - ein innovativer Bepflanzungstyp

Anwendungsgebiete für Mischpflanzungen

Erfahrungen und Akzeptanz im städtischen Grün





# Staudenmischpflanzungen – Innovative Konzepte für pflegereduzierte Pflanzungen im öffentlichen Grün

## Inhalt:

Mischpflanzungen - ein innovativer Bepflanzungstyp

Anwendungsgebiete für Mischpflanzungen

Erfahrungen und Akzeptanz im städtischen Grün



**Neue Herausforderungen durch den Klimawandel.** Szenario zukünftiger Pflanzenverwendung: Mediterranisierung des Stadtgrüns?





**Neue Herausforderungen durch den Klimawandel. Szenario zukünftiger Pflanzenverwendung: Mediterranisierung des Stadtgrüns?**



**Neue Herausforderungen durch den Klimawandel. Szenario zukünftiger Pflanzenverwendung: Die Steppe kommt?**



B 3, Bahnhof Bensheim/  
Bergstraße, Oktober 2010



## Welche kostengünstigeren Alternativen zu pflegeaufwändigen Prachtstaudenbeeten oder zum Sommerflor gibt es?



Eine neue Möglichkeit für pflegereduzierte Staudenpflanzungen sind getestete Staudenmodule nach dem **Mischpflanzungsprinzip**.

### **Definition Mischpflanzung:**

Mischpflanzungen bestehen aus verschiedenen Arten in bestimmten Mengenanteilen. Sie werden **nach Zufall** auf der Fläche verteilt. Die Ordnung wird durch **gestaffelte Blütezeitabfolge**, **harmonische Farbkombinationen** und **Texturstufen** sowie durch ein **gegliedertes Höhenrelief in der Pflanzung** erreicht.





## Geschichte der Mischpflanzungen:

- Begriff 1994 geprägt durch Dr. Walter Kolb und Dr. Wolfram Kircher.
- Erste Versuche an der LWG Veitshöchheim in den frühen 90er Jahren.
- Ab 1994 ähnliche Versuche an der HS Anhalt, Bernburg. Ab 1998: Forschungsprogramm „Perennemix“ (Prof. Wolfram Kircher).
- Ab 1999 Aufpflanzung der Mischung „Silbersommer“ an zunächst 13 Standorten in Deutschland und der Schweiz (Arbeitskreis Pflanzenverwendung).
- Parallel dazu Versuche und Entwicklung neuer Staudenmischungen an verschiedenen Institutionen (Erfurt, Veitshöchheim, Wädenswil, Weinheim).

## Vorbilder für Mischpflanzungen: Artenreiche Staudenfluren





# Staudenpflanzungen im Mischpflanzungsprinzip

## Vorteile:

- kein aufwändiger Pflanzplan notwendig
- Ausstellen der Pflanzen nach Pflanzplan entfällt
- Anwendungssicherheit durch erprobte Artenzusammenstellung
- Reduzierter Pflegeaufwand  
(durchschnittlich 5,2 Minuten/ m<sup>2</sup>/ im Jahr)
- Ansprechende Ästhetik und hoher Erlebniswert
- Artenbestand als weitgehend selbst regulierendes System
- Hohe Dynamik und Dauerhaftigkeit

## Nachteile:

- Pflege der Flächen nur mit ausgebildeten Gärtnern

## Mischpflanzungsprinzip:

### ➤ Festlegung von Funktionen und Mischungsanteilen

- Gerüststauden (über 70 cm Höhe) (ca. 1-10 %)
- Begleitstauden (40-70 cm Höhe) (ca. 10-40 %)
- Bodendeckstauden (5- 40 cm Höhe) (ca. 30-50 %)
- Füllerstauden (Kurzlebige Arten) (ca. 5-10 %)

### Zusätzlicher Anteil:

- Streupflanzen/ Geophyten (20-50 Zwiebeln pro m<sup>2</sup>)

### ➤ Verteilung auf der Fläche per Zufall

### ➤ Insgesamt 5-8 Pflanzen/ m<sup>2</sup>



## Pflanzung:

Auslegen nach zufälliger Verteilung



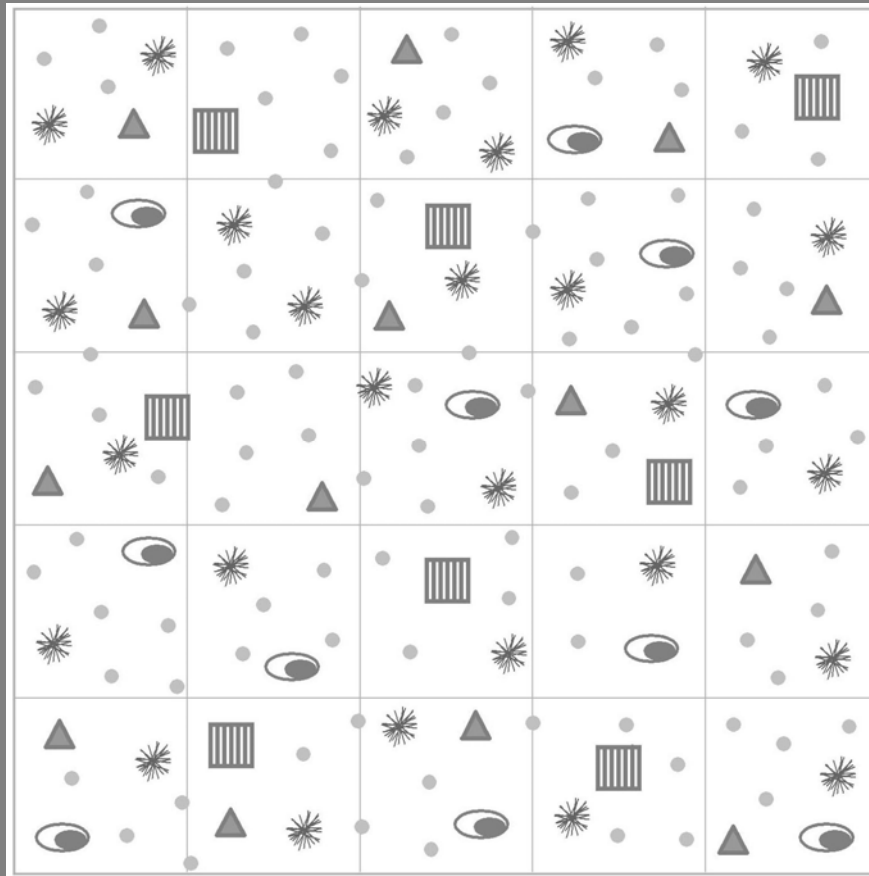
Steißfurt, Oktober 2001

Nach dem Mischpflanzungsprinzip gepflanzte, artenreiche Präriepflanzung





## 1. Verteilungsmuster der Funktionstypen bzw. Arten in der reinen Mischpflanzung bei zufälliger Anordnung



### Reine Mischpflanzung

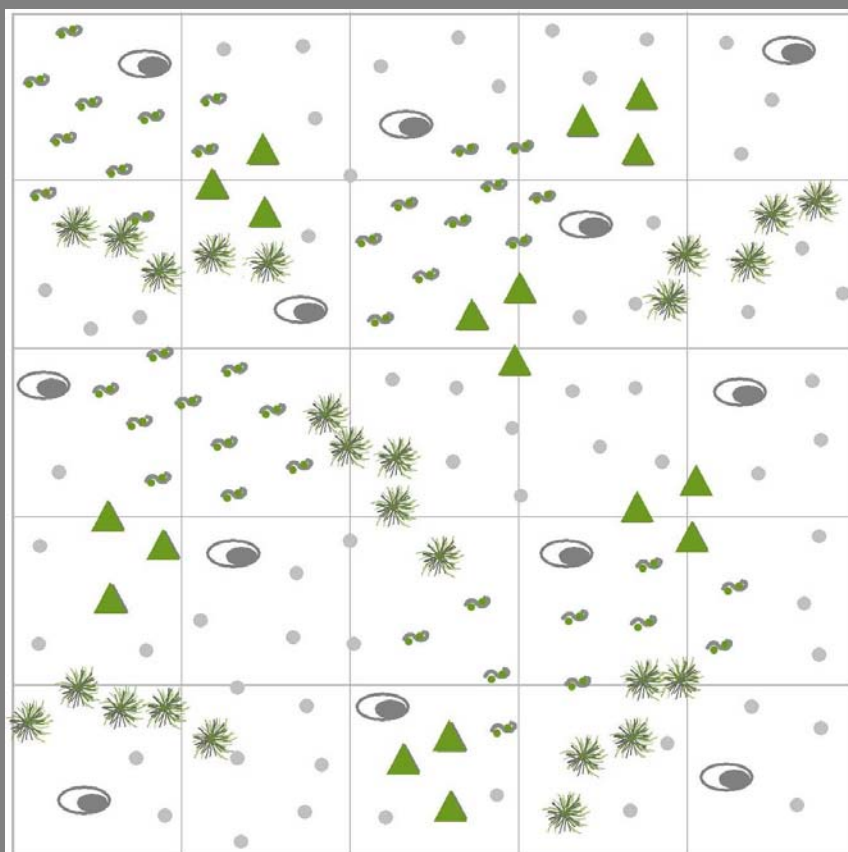
Beispiel für eine Pflanzenliste:

30 *Aster amellus* `Rudolf Goethe`  
 25 *Buphthalmum salicifolium*,  
 50 *Carex montana*, etc.

- kein Plan notwendig

**Zeichnung:**  
 Jessica Fenzl, 2009

## 2. Verteilungsmuster der Funktionstypen bzw. Arten in der Mischpflanzung bei Anordnung mit Gruppierungshinweisen



### Varianten der Mischpflanzung

Beispiel für eine Pflanzenliste:

30 *Aster amellus* `Rudolf Goethe` in Tuffs (kleine Gruppen) zu je 3 Stück,

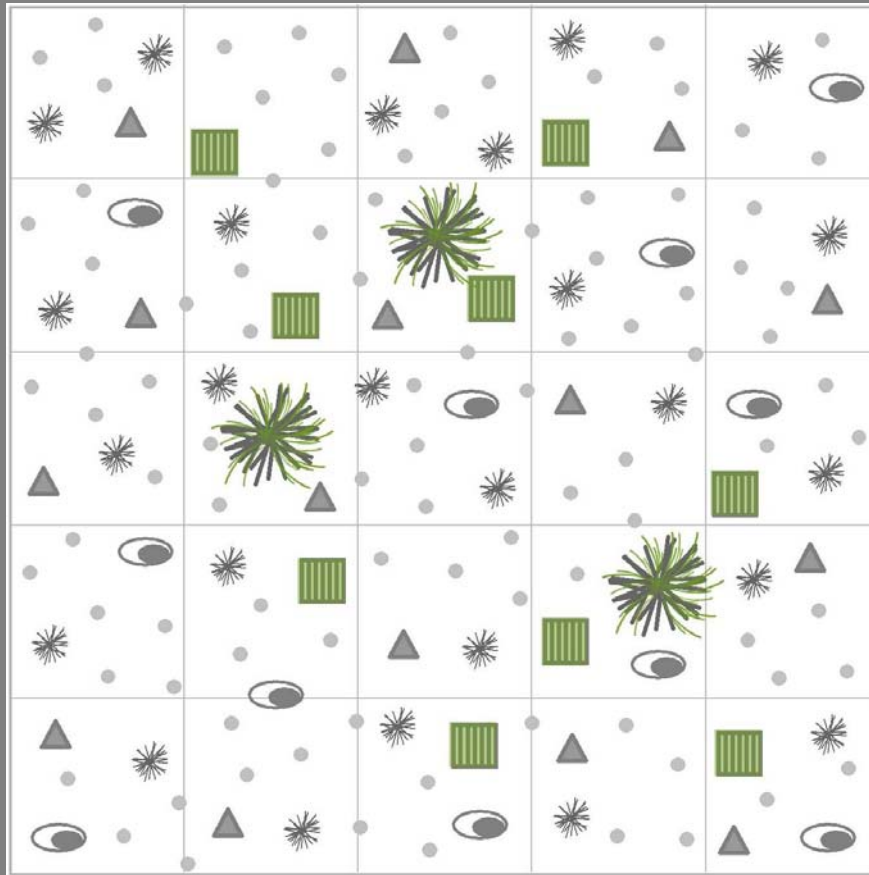
25 *Buphthalmum salicifolium* zufällig platziert,

50 *Carex montana* in linearen Mustern, je 5 Stück,

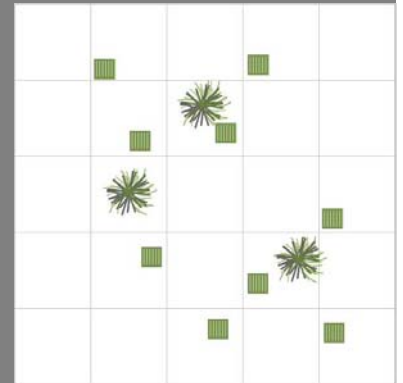
- kein Plan notwendig

**Zeichnung:**  
 Jessica Fenzl, 2009

### 3. Verteilungsmuster der Funktionstypen bzw. Arten in der Mischpflanzung bei Illustration der Gerüststauden in einer Skizze



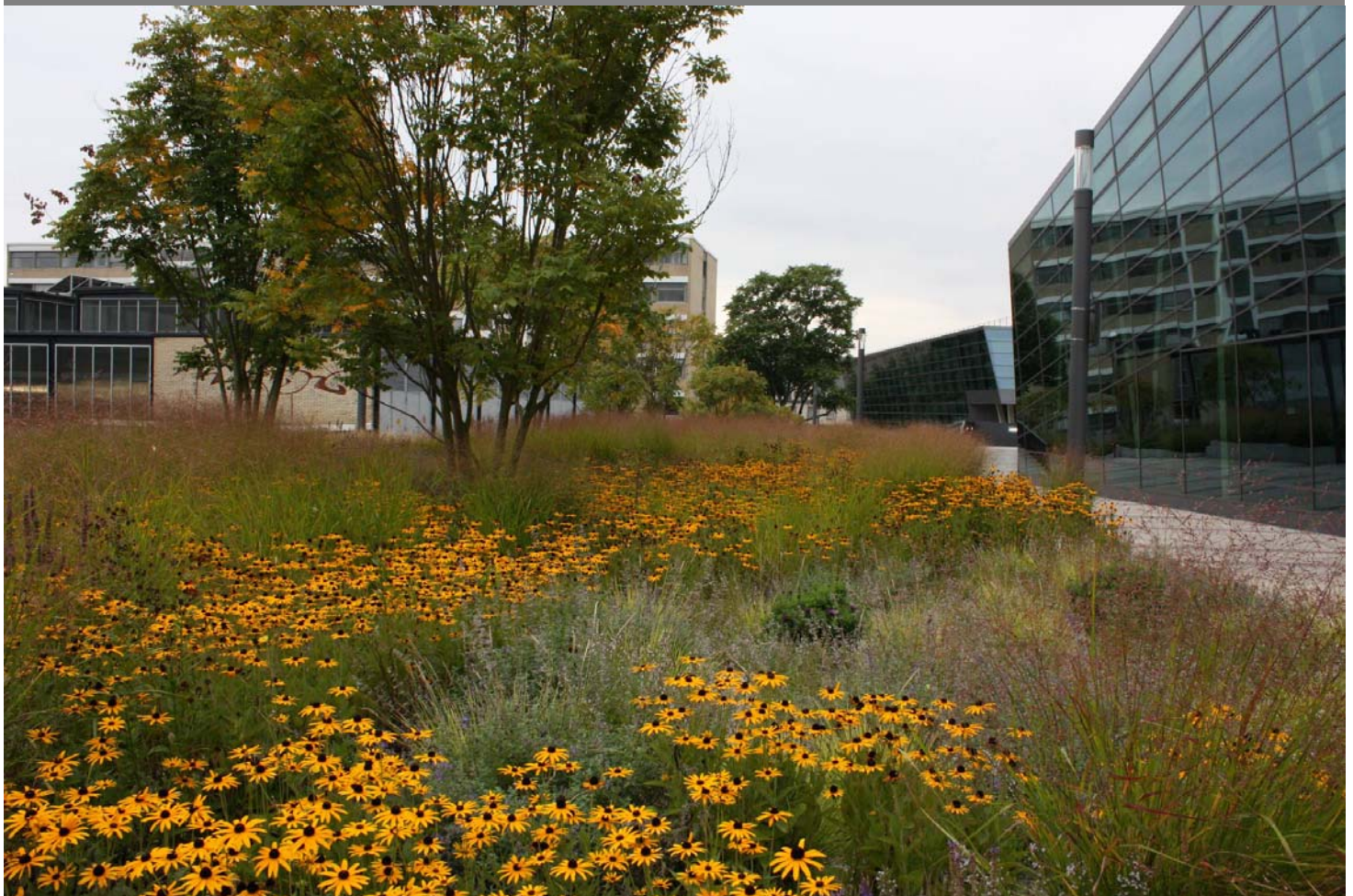
Varianten der Mischpflanzung



Skizze mit Gerüststauden

Zeichnung:  
Jessica Fenzl, 2009

**Varianten der Mischpflanzung:** Aufteilung der Fläche mit unterschiedlichen Mischungen







## Pflege von Mischpflanzungen:

- Leitung der Pflagetrupps durch Fachkraft mit notwendigen Artenkenntnissen.
- Kurze, aber regelmäßige Jätgänge; im ersten Jahr 5-6, später ca. 3-4 (Pflegeaufwand 3-8 Minuten/ m<sup>2</sup>/ Jahr).
- Keine Bodenlockerung durch Hacken!
- Mineralische Mulchdecke aus Splitt 8/16, 7cm dick.
- Wässern nur im ersten Jahr zum Anwachsen nötig.
- Belassen der Staudensämlinge bzw. Dezimieren bei zu massivem Auftreten = kreative Pflege!
- Einmalige Komplettmahd im Jahr  
z.B. bodenebener Rückschnitt Ende Januar bis Ende Februar mit Motorheckenschere oder geeignetem Mähgerät.

**Problem:** Verunkrautung durch Samenanflug aus Nachbarflächen





# Staudenmischpflanzungen – Innovative Konzepte für pflegereduzierte Pflanzungen im öffentlichen Grün

## Inhalt:

Mischpflanzungen - ein innovativer Bepflanzungstyp

## Anwendungsgebiete für Mischpflanzungen

Erfahrungen und Akzeptanz im städtischen Grün



## Einsatzmöglichkeiten

### Typische Anwendungsgebiete für Staudenmischpflanzungen in städtischen Grünflächen:

#### Verkehrsrestflächen an Straßen:

- Fahrbahnsteiler
- Straßenrandstreifen
- Straßeninseln
- Kreisverkehrsplätze
- Straßenböschungen

#### Restflächen im ruhenden Verkehr:

- Parkplätze
- Baumscheiben  
(Unterpflanzung kleinkroniger Bäume/  
Jungbäume z.B. in Wohnstraßen)

#### Restflächen im Schienenverkehr:

- Haltestellen
- Straßenbahntrassen





## Anwendungsgebiete für Mischpflanzungen:

Verkehrsrestflächen an Straßen: Fahrbahnteiler



Bahnhof, Bensheim/  
Bergstraße, 2007

Verkehrsrestflächen an Straßen: Fahrbahnteiler



B 3, Bahnhof Bensheim/  
Bergstraße, Oktober 2010



Verkehrsrestflächen: an Straßen: Fahrbahnteiler



Bahnhof, Bensheim/  
Bergstraße, 2007

Verkehrsrestflächen an Straßen: Fahrbahnteiler



B 3, Bahnhof Bensheim/  
Bergstraße, Oktober 2010



Verkehrsrestflächen an Straßen: Fahrbahnteiler



Verkehrsrestflächen an  
Straßen: Fahrbahnteiler

Prärie-Mischpflanzung,  
Schloßmühlendamm,  
Hamburg-Harburg

Bild: Stadt Hamburg



Verkehrsrestflächen an Straßen: Straßenrandstreifen



Keltenkreisel,  
Büdingen, Juli  
2009

# Silbersommer

Eine Initiative des Arbeitskreises Pflanzenverwendung  
im Bund deutscher Staudengärtner.

Innovationspreis Gartenbau 2006 des BMELV.



Vorschlag  
für eine Staudenpflanzung



Verkehrsrestflächen an Straßen: Breite Mittelstreifen



Einsatzmöglichkeiten

Verkehrsrestflächen an Straßen: Verkehrsinseln an Stadteingängen





Verkehrsrestflächen an Straßen: Verkehrsinseln in Wohngebieten



Silbersommer, Weinheim,  
Lützelsachsener Straße,  
September 2009

Verkehrsrestflächen an Straßen: Straßeninseln, Kreisverkehrsplätze (Ortseingänge)



Silbersommer im 1. Jahr,  
Hohensachsen, Anfang Juni 2006



## Verkehrsrestflächen im ruhenden Verkehr: Parkplätze



## Einsatzmöglichkeiten

### Restflächen im ruhenden Verkehr: Vorzonen in Wohnstraßen



Schlossallee,  
Moritzburg



**Restflächen im ruhenden Verkehr:** Baumscheiben in Wohnstraßen,  
(Unterpflanzung von Jungbäumen)



**Einsatzmöglichkeiten**

**Typische Anwendungsgebiete für  
Staudenmischpflanzungen in städtischen  
Grünflächen:**

**Außenanlagen im gewerblichen Grün:**

- Firmengelände
- Gewerbeareale
- Technologieparks

**Außenanlagen öffentlicher Einrichtungen:**

- Schulhöfe
- Krankenhäuser
- Altenheime, Pflegeheime
- Betreutes Wohnen

**Versickerungsflächen:**

- Mulden-Rigolen-Systeme
- Flächenversickerung





## Außenanlagen im gewerblichen Grün:

Technologieparks (Großflächiger Charakter)



Technologiepark  
München Riem,  
Juli 2005  
Planung: Heiner Luz

## Außenanlagen im gewerblichen Grün: Firmenareale

Mischung Blütenschleier,  
Mannheim Rheinau, Juni 2010













## Typische Anwendungsgebiete für Staudenmischpflanzungen in städtischen Grünflächen:

### Wohnbereichsgrün:

- Gemeinschaftsgrünflächen
- Sitzplätze
- Hochbeete

### Hausgärten:

- Terrassenböschungen
- Sitzplätze
- Garagenzufahrten
- Trockenen Traufstreifen
- Rasenersatz unter und vor Gehölzen
- Vorgärten

### Dachbegrünungen:

- Intensive Dachbegrünungen ab 20 cm Substrathöhe



**Wohnbereichsgrün:** Gemeinschaftsgrünflächen, Sitzplätze, Hochbeete





## Hausgärten: Trockene Traufstreifen



## Hausgärten: Staudenbeete, Vorgärten

Mischung Pink Paradise,  
Wädenswil, Juni 2010





## **Stauden-Mischpflanzungen**

### **Fazit:**

- Getestete Mischpflanzungskonzepte bieten neue Möglichkeiten für die Etablierung erlebnisreicher, pflegereduzierter Staudenpflanzungen im städtischen Grün.
- Die Anwendungssicherheit durch erprobte Artenkombinationen ist ein entscheidender Vorteil.
- Mischpflanzungen punkten durch Langlebigkeit und niedrige Pflege- und Lebenszykluskosten.
- Beim Pflegemanagement ist der Einsatz von Fachkräften allerdings Voraussetzung .



## **Staudenmischpflanzungen – Innovative Konzepte für pflegereduzierte Pflanzungen im öffentlichen Grün**

### **Inhalt:**

Mischpflanzungen - ein innovativer Bepflanzungstyp

Anwendungsgebiete für Mischpflanzungen

**Erfahrungen und Akzeptanz im städtischen Grün**







## Ergebnisse einer Umfrage des Arbeitskreises Pflanzenverwendung zu Erfahrungen mit Mischpflanzungen im öffentlichen Grün (2006)

- Bisher wurden Fragebögen aus 31 Städten ausgewertet.
- Die Antworten beziehen sich auf Mischpflanzungen, die zwischen 2001 und 2006 angelegt wurden
- Die Pflanzungen wurden überwiegend von Grünflächenämtern geplant



## Häufige Ausgangssituation: Mangelnde Wertschätzung und Pflege der Staudenflächen in den Städten führte zu:

- Verlust der Vegetationsvielfalt
- Missbrauch und Fehlnutzungen, z.B. durch:
  - Werbeträger
  - Unerlaubtes Parken
  - Baustelleneinrichtungen
  - Hundetoilette
  - Zunehmender Müll
  - Imageverlust durch im Sommer vertrocknete Flächen
  - Weniger Feinstaubbindung





## Vorwiegend verwendete Mischungen im öffentlichen Grün:

„Silbersommer“ (AK Pflanzenverwendung)

Perennemix/ Bernburger Staudenmix (HS Anhalt)

„Blütenwoge“, „Blütenschleier“, „Blütensaum“

Weinheimer Präriemischungen (Hermannshof)

„Indianersommer“, Präriesommer“

„Sommernachtstraum“ (Hochschule Wädenswil)

Erfurter Mischungen (LVG Erfurt)

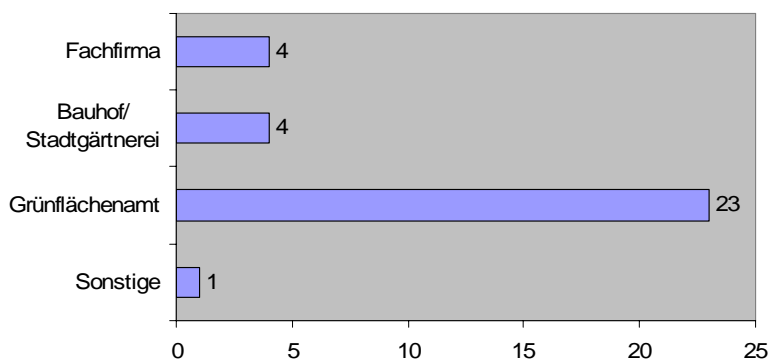
„Feuer und Flamme“, „Tanz der Gräser“

Veitshöchheimer Mischungen (LWG Veitshöchheim)

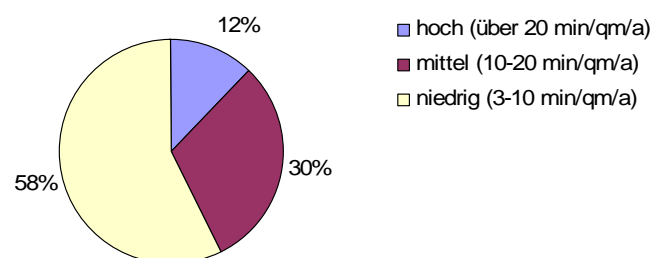
„Blütenmosaik“

## Pflege und Pflegeaufwand

### Pflege durch:



### Pflegeaufwand





**Kosten-Vergleich verschiedener Pflanzungstypen für 5 Jahre: (in €/ Jahr/ m<sup>2</sup>)**  
(Anlagekosten sind anteilig enthalten)

Wechselflor: **47,8 €**  
(störungstolerant/ ruderal)

Hohe Beetstauden **12,6 €**  
(konkurrenzstark)

Mischpflanzung: **7,2 €**  
(stresstolerant)



Sichtungsgarten Hermannshof, Weinheim, 2009



**Argumente der Kommunen für die Verwendung von Mischpflanzungen:**

- Neues Bewusstsein für Stadtgrün mit spürbarem Imagegewinn
- Ästhetische und ökologische Wirkung
- Farbenfrohe Akzente in trocken heißen Sommern (extremes Stadtklima)
- Angemessener Pflegeaufwand im Verhältnis zur Wirkung (5-10 min pro Jahr)
- Trockenheitsverträglich (Wassergaben nur in der Einwachsephase)
- Wertschätzung der Mitarbeiter durch neue gärtnerische Fachaufgabe
- Einsatzmöglichkeiten der eigenen Berufsausbildung
- Mehr Wertschätzung der Flächen und weniger Verschmutzung durch Hundekot





## Fazit der Stadt Mannheim aus der Verwendung von Mischpflanzungen seit 2007:

- „Die von uns gemachten Erfahrungen zeigen, dass unter Beachtung der Faktoren Boden und Pflanze eine optisch ansprechende, pflegeextensive und dauerhafte Staudenpflanzung möglich ist.“

„Die angebotenen Staudenmischungen bieten interessierten Kommunen eine gute Alternative, Stauden im öffentlichen Grün zu etablieren“.

*(Klaus Schwennen, Leiter Abteilung Grünflächen)*

Cassian Schmidt, Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof,  
Weinheim/ Bergstraße, [www.sichtungsgarten-hermannshof.de](http://www.sichtungsgarten-hermannshof.de)



Infos zu Mischpflanzungen:  
[www.staudenverwendung.de](http://www.staudenverwendung.de)  
[www.stauden.de](http://www.stauden.de)  
[www.perennemix.de](http://www.perennemix.de)